



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Knut Rassmann

Vrábĕ, Slowakei: Herausbildung und Niedergang des frühbronzezeitlichen Siedlungszentrums – Untersuchungen zu Wirtschaft, Sozialstruktur und politischer Organisation eines Sozialverbandes und seines Umfeldes

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2014**

Seite / Page **89–92**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1757/4664> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-2-p89-92-v4664.0

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2014-2 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



VRÁBLE, SLOWAKEI

Herausbildung und Niedergang des frühbronzezeitlichen Siedlungszentrums – Untersuchungen zu Wirtschaft, Sozialstruktur und politischer Organisation eines Sozialverbandes und seines Umfeldes

Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

Römisch-Germanische Kommission des DAI

von Knut Rassmann

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 · Faszikel 2
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2014-2-3



Kooperationspartner: Archäologisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften (J. Bátora); Naturwissenschaftliches Referat des Deutschen Archäologischen Instituts (N. Benecke, J. Gresky); Bergbaumuseum Bochum (D. Mohdarassi-Therani, J. Gardner, T. Stöllner); Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung (F. Bittmann, F. Schlütz); Geographisches Institut der Universität Heidelberg (B. Eitel, S. Hecht, E. Nowaczinski, G. Schukraft); Geographisches Institut der Universität Köln (O. Bubbenzer).

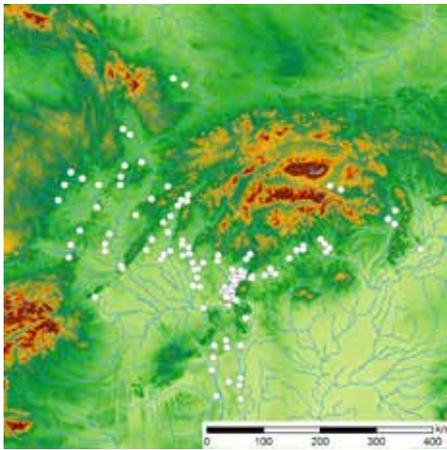
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft.

Leitung des Projektes: K. Rassmann.

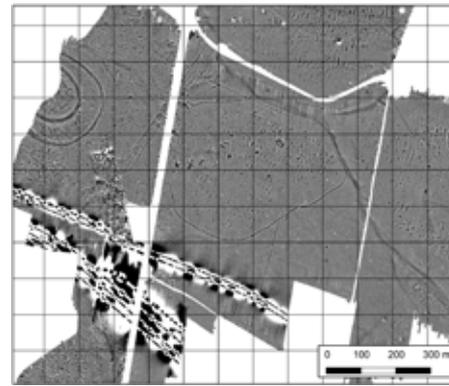
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: J. Gresky, N. Müller-Scheeßel, K. Radloff, S. Reiter, R. Scholz.

The Early Bronze Age fortified settlement of Fidvár by Vrąble is located in southwestern Slovakia. Rich resources of fertile loess soil areas, highly valuable copper, gold and tin deposits as well as the area's function as a cultural interface between central and southeastern Europe over many periods of time emphasize the importance of the landscape. Starting in 2007, an interdisciplinary project has focused on the genesis of the fortified settlement in the context of its surrounding archaeological landscape. Key questions concentrate on the role of early metallurgy, the impact of this proto-urban centre on the environment and the reasons for its formation and decline.

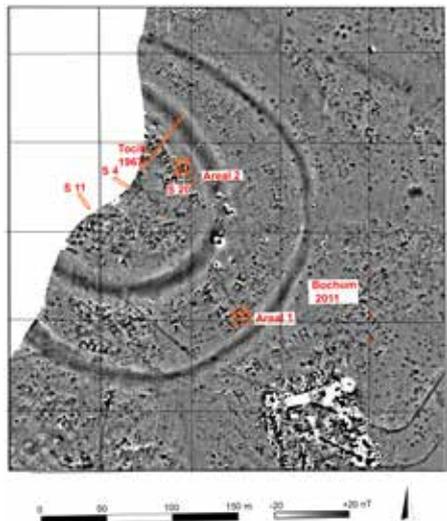
Die frühbronzezeitliche befestigte Siedlung auf der Fidvár bei Vrąble zeichnet sich durch ihre Größe von ca. 12 ha und die prägnante topographische Lage im Überschneidungsbereich frühbronzezeitlicher Kulturen des nordwestlichen Pannonischen Beckens aus (Abb. 1). Die Nähe zu den reichen Erzlagern rückt die Bedeutung der frühen bronzezeitlichen Metallurgie ins



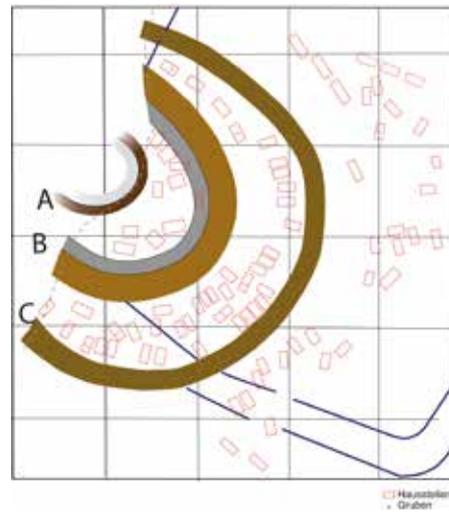
1



2A



2B

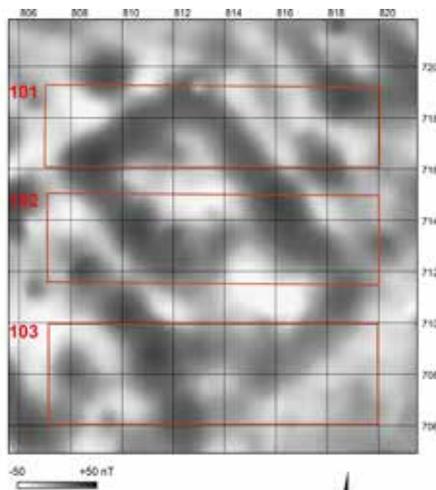


2C

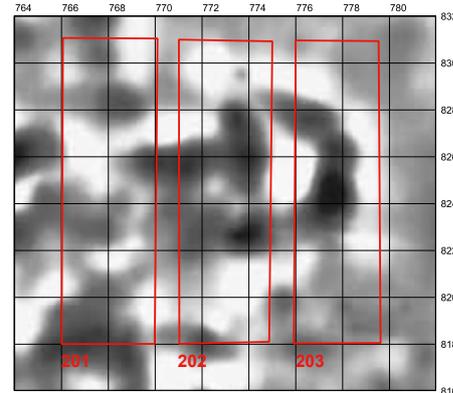
- 1 Lage der Siedlung von Fidvár bei Vrable (roter Kreis) im Verbreitungsgebiet früh- und mittelbronzezeitlicher Höhenbefestigungen im südöstlichen Mitteleuropa (Kartierung: P. Toth nach Rind 1999, 4 Abb. 1 mit Ergänzungen; RGK).
- 2 A Übersicht über die geomagnetische Prospektion im zentralen Bereich des Fundplatzes. B Magnetogramm im zentralen Bereich der Siedlung und die Lage der Ausgrabungsflächen. C Rekonstruktion der Gräben A, B und C, von im Magnetogramm sichtbaren Hausstellen und des Grabens des römischen Marschlagers (Abb. 2A+B: K. Rassmann, RGK; Abb. 2C: J. Köhler, RGK).

Blickfeld. Durch ausgedehnte Prospektionen und Testgrabungen verfügen wir über Schlüsselinformationen zu Größe, Struktur und Zeitdauer der Siedlung sowie über die Ausmaße des nahegelegenen Gräberfeldes (Abb. 2). Ausgehend davon wurde ein Untersuchungsprogramm entwickelt, das auf die Rekonstruktion von Siedlungsentwicklung, wirtschaftlichen Grundlagen und den Mensch-Umwelt-Beziehungen abzielt. Die Untersuchungen erstrecken sich auf ausgewählte Bereiche innerhalb und außerhalb der Befestigungsringe. Durch hochauflösende geomagnetische Messbilder konnten gezielt Häuser, Siedlungsgruben, Reste der Befestigung und Gräber untersucht werden. Im Focus der Ausgrabungen 2012 und 2013 standen zwei im geomagnetischen Messbild gut sichtbare Hausbefunde (Abb. 3–4). Überraschend war, dass gerade ein im Magnetogramm sehr gut erkennbares Haus extrem schlecht erhalten war. Ausschlaggebend waren dafür Faktoren wie Bioturbation und die rezente Erosion durch landwirtschaftliche Nutzung (Abb. 5). In beiden Arealen ließen sich stratigrafische Überlagerungen von jeweils mehreren Hausstellen nachweisen (Abb. 6–7). So zeigte sich, dass mindestens über drei Hausgenerationen die Position und Ausrichtung der Häuser in der Siedlung unverändert beibehalten wurden. Ein typologisch diverses keramisches Fundmaterial (Abb. 8) erlaubt in Verbindung mit naturwissenschaftlichen Daten und stratigrafischen Informationen, die Abfolge der Veränderungen im Besiedlungsbild zu rekonstruieren:

Den Auftakt der frühbronzezeitlichen Siedlungsentwicklung markierte eine kleine Siedlung von ca. 0,3 ha, die von einem Wall und einem 14 m breiten und ca. 3 m tiefen Graben umgeben war. Daraus entstand im Verlauf der Frühbronzezeit eine 12 ha große Siedlung, von der nur ein zentraler, ca. 3 ha umfassender Teil mit einer einfachen Holz-Erde-Mauer befestigt war. Der davor liegende Graben war ca. 10 m breit und 2,5 m tief. Die Siedlung bestand über mehr als drei Hausgenerationen in einer unveränderten Raumordnung, was wir als Indiz für eine zentrale und hierarchische Siedlungsorganisation werten können. Nach einer Brandkatastrophe verkleinerte sich die Siedlung auf 1,2 ha. Sie wurde dann von einem mächtigen Befestigungswerk aus einem Kasten-Wall und einem 5 m tiefen und 16 m breiten Graben geschützt. Wie lange sie bestand und wann die Siedlung aufgegeben wurde, ist noch



3



4



5

offen. Der jüngste Graben B ist im Unterschied zu den älteren Gräben A und C nicht durch Siedlungsabfall verfüllt. Ablagerungen zeugen von einer allmählichen Verfüllung durch natürliche Prozesse. Somit können wir sicher davon ausgehen, dass der Platz nach der Frühbronzezeit für Jahrhunderte nicht wieder besiedelt wurde. Die markanteste Nutzung lässt sich nahezu zwei Jahrtausende später nachweisen, als an diesem Ort mehrere römische Marschlager errichtet wurden.

Wir können annehmen, dass in der Zeit ihrer maximalen Ausdehnung ca. 12–15 Sozialgruppen – vielleicht Familienverbände von 40–80 Personen – in der Siedlung wohnten (insgesamt ca. 1000 Personen). Die Gründe für das Anwachsen der Siedlung und ihren Niedergang sollen durch die zukünftigen interdisziplinären Untersuchungen geklärt werden. Wesentlich sind dabei ökonomierelevante Daten aus den verschiedenen Bereichen der Siedlung. Ein Schlüssel liegt in Hunderten von Vorratsgruben. Sie finden sich teilweise in Gruppen außerhalb der Hausareale oder separat nahe einzelnen Häusern. Diesen Gruben widmet sich ein spezielles Forschungsprogramm, das die ökonomischen und sozialen Dimensionen der Vorratswirtschaft in Vrable klären soll. Damit wird es potentiell möglich sein, eine Rekonstruktion wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheit vorzunehmen. Die vorliegenden Daten aus benachbarten Gräberfeldern und die archäobotanischen Untersuchungen liefern bereits jetzt Hinweise auf eine Verschlechterung der naturräumlichen Rahmenbedingungen und des Gesundheitszustandes der Bevölkerung im Verlauf der Frühbronzezeit. Wahrscheinlich spiegeln diese Daten die sozio-ökonomische Problemlage, die zum Niedergang der Siedlung am Ausgang der Frühbronzezeit und letztendlich auch zu ihrer Aufgabe führte. Diesen Fragen werden wir zukünftig durch die Arbeiten im Gräberfeld und in der Siedlung sowie deren Umland verstärkt nachgehen.

Literatur

Rind 1999

M. M. Rind, Der Frauenberg oberhalb Kloster Weltenburg. Regensburger Beiträge zur Prähistorischen Archäologie 6 (Bonn 1999).

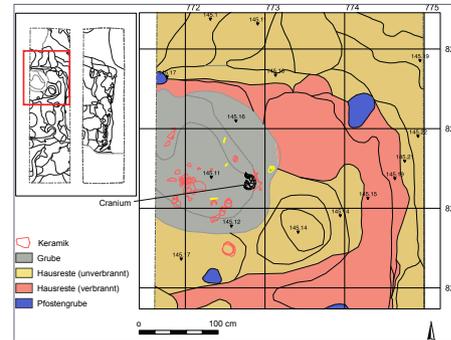
3 Grabung 2012, Schnitte in Areal 1 und Magnetogramm (Abb.: K. Rassmann, RGK).

4 Grabung 2012, Schnitte in Areal 2 und Magnetogramm (Abb.: K. Rassmann, RGK).

5 Grabung 2012, Areal 2, Schnitt 203. Bereits im ersten Planum sind die verbrannten Hölzer und gebrannter Hüttenlehm einer Hausstelle sichtbar, die durch rezente Pflugsuren gestört ist (Foto: K. Rassmann, RGK).



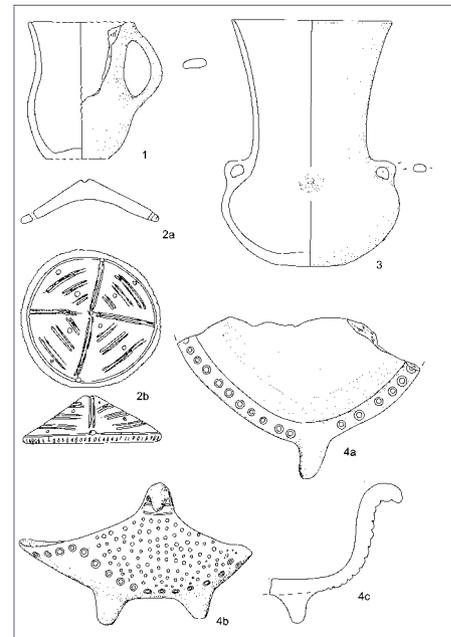
6



7A



7B



8

6 Areal 2, Schnitt 202, Planum 3. Reste von Haus 24 (Foto: G.-K. Salefsky, RGK).

7 Areal 2, Schnitt 202, Planum 3, Befund 137. Grube mit Kinderschädel und Mad'arovce-zeitlicher Keramik. A Befundfoto. B Befundplan (Abb. 7A: K. Rassmann, RGK; Abb. 7B: A. Sbreszny, RGK).

8 Areal 2. Keramik der Mad'arovce-Kultur. M. 1 : 4 (Abb.: SAV Nitra, RGK).